

## Viel Dienst, aber sehr wenig Verdienst

Ausstellung im Könzgen-Haus

HALTERN. Ihre Bezahlung und die arbeitsrechtliche Absicherung stehen oft im krassen Missverhältnis zu der geleisteten Arbeit: Die Situation von Frauen in Pflegeberufen thematisiert die Ausstellung „Who Cares? – Sorgeberufe“ in der Gottfried-Könzgen Heimvolkshochschule auf dem Annaberg.

Am Donnerstag besuchte Halterns Gleichstellungsbeauftragte Franziska Steverding-Waterkamp zusammen mit ihrer Stellvertreterin Leonie Buscher-Ciupke die Ausstellung, die den beiden Gästen von den pädagogischen Mitarbeitern Josef Meiers und Laura Schudoma erläutert wurde. Anhand von acht Frauenportraits wird die soziale Situation in Pflege- und Sorgeberufen aufgegriffen. Eine Erzieherin, eine Sozialarbeiterin, eine Krankenpflegerin, eine Hebamme und eine Reinigungsfachkraft werden unter anderem exemplarisch vorgestellt.

### Niedriglohn-Sektor

Sie alle sehen sich mit Rahmenbedingungen konfrontiert, die ihre Arbeitssituation zum Negativen verändern oder – wie im Fall der Hebamme, die aufgrund steigender Haftpflicht-Versicherungssätze ihren Beruf aufgeben musste, – sogar unmöglich machen. „Die Berufe werden oft aus festen Beschäftigungsverhältnissen ausgelagert, die Rahmenbedingungen verschlechtern sich. Frauen rut-

schen in den Niedriglohn-Sektor ab“, so Josef Meiers vom Könzgen-Haus.

Auch in Haltern gebe es zahlreiche ähnlich gelagerte Fälle, bestätigte Franziska Steverding-Waterkamp. Häufig reichten die Einkünfte in diesen Berufen nicht aus, um davon leben zu können. „Auch beim Unternehmerinnentammtisch finden sich immer wieder Frauen ein, die sich in pflegenden Berufen selbstständig machen und sich mit zahlreichen sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert sehen.“

### Deutscher Frauenrat

„Viel Dienst – Wenig Verdienst“, unter diesem Slogan ließe sich die Situation von Frauen in Pflegeberufen zusammenfassen. Die Ausstellung im Könzgenhaus wurde vom Deutschen Frauenrat zusammengestellt. Franziska Steverding-Waterkamp kündigte an, dass sie die Präsentation zusammen mit den Frauen des Unternehmerinnentammtisches noch einmal besuchen möchte. *juw*

Die Ausstellung „Who Cares? – Sorgeberufe“ ist im Gottfried-Könzgen-Haus, Annaberg 40, noch bis zum 7. Juli zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag: 8 - 12.15 Uhr sowie Montag bis Samstag 13 - 20 Uhr.



Gleichstellungsbeauftragte Franziska Steverding-Waterkamp (r.) und ihre Stellvertreterin Leonie Buscher-Ciupke (2. v.l.) besuchten die Ausstellung im Könzgen-Haus, die ihnen von den Pädagogischen Mitarbeitern Josef Meiers und Laura Schudoma erläutert wurde. *RN-FOTO WOLTER*

## Drei Bewerber für neuen Kindergarten

Ausschuss stimmt Plänen der Stadt zu

HALTERN. Die Verwaltung braucht für den geplanten Neubau eines Kindergartens am Hennewiger Weg eine Grundsatzentscheidung von der Politik. Nach dem Ausschuss Bauen und Verkehr stimmte auch der Ausschuss Generationen und Soziales am Donnerstagabend zu. Gibt jetzt noch am 16. Juni der Rat grünes Licht, kann die Verwaltung mit der konkreten Planung beginnen.

Auf dem Schulhof der Martin-Luther-Schule soll bekanntlich eine Kita mit drei Gruppen und 65 Plätzen entstehen. Um die Trägerschaft bemühen sich Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz und auch die evangelische Kirchengemeinde. Pfarrer Bastian Basse hat als Mitglied des Presbyteriums dieses In-

teresse gerade schriftlich bekundet.

Die Stadt hatte, wie Anette Brachthäuser (Fachbereich Bauen und Planen) erklärte, zunächst auch an einen Umbau der Martin-Luther-Schule gedacht, wenn diese ab Sommer leer steht. „Aber es ist fast unmöglich, dort eine Kita einzurichten, weil die Standards für eine solche Einrichtung sehr, sehr hoch sind.“

Die SPD hatte vorgeschlagen, das Geld aus der späteren Vermarktung des restlichen Schulgeländes für eine Erweiterung des Kindergartens zurückzulegen. Eine Zweckbindung ist aber nicht möglich, wie Stadtkämmerer Dirk Meusen erklären ließ. *esc*

### DIE SAMSTAGSGESCHICHTE

Glanzleistung der gemeinnützigen Initiative Dorstener Arbeit

# Ein echter Hingucker

Thomas Bassek startet mit restauriertem Karmann Ghia bei der größten E-Mobil-Rallye der Welt



Ein Auto, auf das alle stolz sind: (v.l.) Beifahrer Stefan Tetem, Jürgen Erhardt (Geschäftsführer der Dorstener Arbeit) und Fahrer Thomas Bassek. *RN-FOTO DIEBÄCKER*

Der Karmann Ghia, mit dem Thomas Bassek aus Haltern am See zurzeit oft unterwegs ist, ist ein echter Hingucker. Nicht nur Autoexperten geraten beim Anblick des hellblauen Flitzers ins Schwärmen. Aber so richtig ins Staunen gerät man erst, wenn man die Geschichte und das Innenleben des Fahrzeugs kennenlernt.

Es wurde 1973 in den USA gebaut und war zuletzt in einem jämmerlichen Zustand. Jugendliche, die bei der gemeinnützigen Initiative Dorstener Arbeit fit für eine Ausbildung gemacht wurden, ließen den heruntergekommenen Oldtimer wieder in neuem Glanz erstrahlen und bauten ihn zu einem Elektromobil um. „Wir wollten zeigen, dass diejenigen, die der Arbeitsmarkt ausgemustert hat, in der Lage sind, ordentliche Produkte herzustellen“, sagte dazu der Geschäftsführer der Qualifizierungsgesellschaft, Jürgen Erhardt, auf Anfrage der Redaktion. Den Anspruch hat das Projekt voll und ganz erfüllt. Zum einen waren die Jugendlichen total motiviert, das Auto in ein mobiles Wunder der Technik zu verwandeln, zum anderen konnte ihnen über das Projekt der Weg in die Ausbildung und Arbeitswelt erleichtert werden.

Der Karmann Ghia ist bereits das zweite Fahrzeug, das bei der Dorstener Arbeit zum Elektromobil umgebaut wurde. Er wird wie sein Vorgänger, ein VW Bulli T2, bei der größten E-Mobil-Rallye der Welt starten, die in diesem Jahr unter dem Titel „Wave Trophy 2016“ vom 10. bis 18. Juni von Bremerhaven bis in die Schweiz führt (siehe Karte).

Fahrer wird Bassek sein, der sich zurzeit intensiv auf den Wettbewerb vorbereitet. Als Beifahrer steigt Stefan Tetem zu, der zu dem jungen Team gehörte, das den Wagen restaurierte.

Thomas Bassek ist als Ausbilder beim Hella Konzern in Recklinghausen tätig, der Komponenten und Systeme der Lichttechnik und Elektronik für Fahrzeughersteller und andere Zulieferer entwickelt, herstellt und vermarktet. Hella hat sich als Sponsor ins Projekt der Dorstener Arbeit eingebracht und die LED-Scheinwerfer für das Auto zur Verfügung gestellt. „Wir helfen mit, junge Menschen auf den Weg zu bringen, die vielleicht nur die falsche Ausfahrt genommen haben, weil ihnen familiäre Halt

Elektromobilität in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird. Auch aus diesem Grund sei es sinnvoll, dass Hella gerade in diesem

Wagen in Haltern und Umgebung unterwegs, denn an die andere Art zu fahren, muss er sich erst noch gewöhnen.

Das Auto hat keine Servolenkung. „Abends tun dir die Arme weh“, so Thomas Bassek. Ihm ist es nicht wichtig, zu gewinnen. Aber er will auf dem Weg von Deutschlands Norden in die Schweiz für die Jugendlichen der Dorstener Arbeit und für das Thema Elektromobilität die Werbetrommel rühren. Jürgen Erhardt von der Qualifizierungsgesellschaft ist überzeugt, dass seine Initiative gewinnt. „So viel Resonanz und Aufmerksamkeit wie mit den Elektroautos haben wir noch mit keinem anderen Projekt erreichen können.“ *Silvia Wiethoff*  
*Karte: Wavetrophy*



### Wettbewerb

- Der Karmann Ghia mit Elektromotor hat eine Reichweite von maximal 100 km und ist auf 100 km/h abgeregelt.
- Beim Start lässt der Oldtimer mit modernem Innenleben viele andere Autos hinter sich, weil er über eine enorme Antriebskraft verfügt.
- Bei der E-Mobil-Rallye „Wave Trophy“ sind Privatteams, Universitäten und namhafte Unternehmen vertreten.
- Der VW Bulli T2, mit dem die Qualifizierungsgesellschaft Dorstener Arbeit 2015 erstmalig bei der Rallye startete, landete auf dem dritten Platz.



Der Karmann Ghia war in einem jämmerlichen Zustand. *FOTO PRIVAT*



Auto an der Steckdose. *RN-FOTO WIETHOFF*



Das besondere Auto wurde liebevoll restauriert. *FOTO PRIVAT*